Visual Novel Die Zeit schwindet

# Proliog:

# 

Erzähler:

in einer fantastischen Welt, in der zu überall Magie finden war, egal ob im tiefsten Wald oder in den Städten. Über all konnte man ein Hauch von Magie vernehmen. Es gab magische Kreaturen, manche den Menschen gut gesinnt , aber viele auch waren grauenhafte Monster. Der Mensch studierte diese Kraft und lernte sie für sich zu nutzen. Zwar es konnten nur Wenige Menschen die Magie mit eigener Kraft beherrschen und jene die dies Konnten waren Mächtig und Hoch angesehen. Dennoch stellten die Menschen Werkzeuge her mit den Jeder teile der diese leicht beeinflussen Konten. Mit diesen konnte man schnell Verletzungen heilen, Schwere lasten tragen, das Dunkle erleuchten und vieles mehr. Die Magie war das Schönste was man sich vorstellen hat den Menschen ein einfaches Leben ermöglicht, aber so gut sie auch sein mag so viele gefahren war mit Ihr verbunden und war der Schlimmste Gabe.

In dieser Welt am Rande eines Dorfes in der Man die Magie wenig verwendete, lebt <Junge> , mit Seinem Vater und Mutter. An einem Tag ging der Vater auf Reise in die Nächste Stadt, um seiner Arbeit nachzugehen.

Tage vergingen.

Protagonist: Mama wann kommt Papa endlich nach Hause.

Mutter: Er Kommt wird schon bald wieder Kommen.

Mutter: du bist doch gewohnt, dass Er länger nicht zuhause ist. Wenn er arbeiten ist.

Protagonist: Ich weiß Mama, aber ist schon ungewöhnlich lange weg, dafür das er nur in die Stadt gehen wollte und einen leichten Auftrag erfüllen.

Tage vergingen.

Erzähler: ein Bote Kamm vorbei und brachte der Familie einen Brief in dem Stand, dass Der Vater bei einem Auftrag einen Händler zu begleiten von <Monster> überfallen wurde und dabei stab. Der Junge fing auf diese Nachricht an zu weinen. Er schaute immer zu seinem Vater auf und wollte auch ein Abenteurer wie sein Vater werden.

in Jahren danach.

Erzähler: Es gingen viele Jahre in die Lande. Seitdem tot des Vaters, hatte die Familie es nicht immer leicht, da sie nicht viel Geld hatten. Die verdienten sich genug, indem sie Gemüse, selbst der Junge hat direkt nach dem tot seiner Mutter auf dem Felt geholfen.

Mutter: steh auf <namen> wir müssen die Karotten ernten.

Protagonist: ich komme gleich ich esse Kutz noch ein Stück Brot.

Mutter: ok ich gehe schon mal vor, komm dann nach.

Erzähler: nach dem < name> sein Brot gegessen hatte machte er sich auch auf dem Weg zum Feld.

Beim Feld angekommen fing er seiner Mutter zu helfen Karotten aus der Erde zu ziehen .

Protagonist: mutter schau mal das ist aber eine komische Karotte.

Erzähler: der Junge fängt an der Pflanze zu ziehen

Protagonist: die geht aber schwer raus.

Erzähler: Mutter dreht sich.

Mutter HALTTTTTT, das ist eine …….

Erzähler: der Junge zieht die Wurzel raus, die Mutter springt zu <dem Jungen> und hebt in den Ohren zu.

???: AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAHHHHHHHHHHHHHHHHHHHHHHHHHHHHHHHHHHHHHH

Erzähler: …,

Erzähler: es wurde still und der junge dreht sich zu seiner Mutter um sich zu.

Mutter: ich liebe…,

Protagonist: mutter, mutter…MAMAAAAAAA.

Protagonist: sag was. Ich muss Hilfe holen ich muss mich beeilen.

Erzähler: Er legt die Muttervorsichtig zu Boden und fing an zu dem Dorfe zu rennen um den Arzt zu Holen.

Erzähler: Der Arzt ging <name> die gingen schnellstmöglich zum Feld zurück.

Protagonist: Helfen sie bitte meiner Mutter.

Arzt: ich sehe was, passiert ist. Sie hat den schrei einer Alraune gehört und wurde dadurch zu stein verwandelt. Ich kann ihr leider nicht helfen, keiner meiner Gegenstände kann gegen so ein mächtiger Zauber wie diesen etwas ausrichten.

Protagonist: Es muss doch irgendetwas geben was wir tun können, sie ist das Einzige was ich habe.

Arzt: bringen wir sie erstmals zurück ins Dorf.

Erzähler: der Arzt und <name> bringen die Mutter vorsichtig zurück ins Dorf.

Protagonist: Bitte Dr. Hiluluk es muss doch irgendwas geben was man tun kann, ich flehe sie an ich würde alles tun.

Dr. Hiluluk: wir brauchten jemand oder etwas was mächtig genug, ist, um diesen Zauber zu lösen und dies innerhalb der nächsten 7 Tage, danach, kann man nicht mehr für sie tuhen

Dr. Hiluluk: das einzige, das Mir bekannt wehre, ist ein Magische pflanze, die Im

<Wald name> Zu finden ist.

Dr. Hiluluk: Dieser ist aber ein 3 Tages marsch entfernt und der Weg ist sehr gefährlich.

Protagonist: ist mir egal ich muss es versuchen, wie komme ich zu dem Wald.

Dr. Hiluluk: nach Norden zu den weiten Felder, aber pass auf dort wimmelt es von <Schleimen> sie sind nicht zwar nicht stark, aber man sollte sich trotzdem von ihnen in Acht nehme.

Dr. Hiluluk: nach den Felder kommst du zu dem <Gebirge name>, wenn du dich beeilst, kommst du noch bis heute Abend dort an.

Dr. Hiluluk: Der Pfad dauert etwa 2 tage er ist ziemlich sicher aber ist lange. Man kann auch eine Klippe durch den Berg gehen, aber dort ist es steil und manchem tauchen dort Monster auf.

Dr. Hiluluk: dahinter ist schon der <Waldname>. Die Blume scheint tief im Wald zu wachsen.

Man sagt das in dem Wald ein Wesen lebt die welches dich nicht mehr aus dem Wald rauslässt, schon Ewigkeiten Kamm keiner mehr aus dem Wald der Versucht hat die Blume zu pflücken.

Protagonist: „mein Vater hätte es sicher geschafft, ich wollte immer so sein, aber nach seinem Tod war mir bewusst was führ gefahren da daraus sind, und hatte nur noch Angst“.

Protagonist:“ ich muss es versuchen, Sie ich bin daran Schuld die Alraune aus dem Boden zu gezogen zu haben. Ich bin so dumm“

Protagonist: “Ich bin so dumm“

Protagonist: „alles ist meine Schuld“x3

Protagonist: ich werde die Blume Holen, ich bin daran schuld an allem.

Erzähler: <name> rennt in sein Zimmer hol seinen Rucksack . In die Küche packt etwas zu essen und trinken eine. Schnappt sich das Schwert was er von seinem Vater, was jetzt eher einem Doch nach der grösser ist und eilt zur Tür.

Dr. Hiluluk: Warte. Nimm da hier, ein Heiltrank. Er ist zwar nur schwach, aber besser als gar nicht. ich hoffe du wirst ich nicht brauchen.

Protagonist: danke. Passen sie auf meine Mutter auf.

Erzähler: und So machte sich <name> auf ein Abenteuer.

# Der Weiten Wissen.

Erzähler: nach paar Stunden ist <Name> schon mitten auf den <Name der Wiese> unterwegs, es ist ruhig. <name> ist seit der das Dorf verlassen hat auf niemanden mehr gestoßen.

Protagonist: „Dr. Hiluluk hat gesagt hier wimmelt es von <schleimen> ich sollte mich eher in Acht nehmen, zum Glück bin ich noch keinem begegnet „

Erzähler: nach einer Weile raschelt es in einem Busch neben ihn.

Erzähler: es springen 3 <Schleime> vor um ihn herum und verspären in dem Weg

Protagonist: „mist ich muss mich beeilen.“

Protagonist: „ich komm nicht durch ich muss wohl Kämpfen.

Erzähler: <name> keift zu seinem Schwert.

---------------Kampf beginnt------------------

Nicht verlier bar, <schleime> machen nicht viel Schaden/ kein

Tranke einsetzen verliert man diesen, bekommt aber eine Lehre falsche.

---------------Kampf ende------------------

Erzähler: die Restlichen schleime suchen das Weite.

Protagonist: endlich ist es vorbei, ich muss schnell weiter und darf keine Zeit verlieren

Erzähler: <name> läuft den Weg weiter.

# Der Unbekannte

Erzähler: <name> ist fast bei den <Berg name> angekommen, es wurde schon spät.

Erzähler: Die Sonne geht hinter dem Berg geradeunter.

Erzähler: <name> sieht eine Gestalt.

Protagonist: da ist jemand.

Protagonist: egal ich darf keine Zeit verlieren, ignorier ich einfach.

Erzähler: der Mann sieht verwahrlost aus und ist in zerrissenen Lumpen gekleidet.

Fremder mann: Junger Mann, ich habe nicht viel und will auch nicht um viel bitten. Aber ich sammle

Verschiedene lehre Flaschen, haben sie eine die sie mir überlassen könnten .

----------------Antowerten---------------

1. Etwas überreichen
2. Nichts geben
3. Ignorieren

-------------------------------------------------

## ------Etwas überreichen------

Protagonist: hier sie können Diese leere Flaschen eins Heils tranks haben.

Fremder mann: was für eine Wunderschönes Exemplar. Vielen Dank

Fremder mann: wohin sind sie unterwegs?

Protagonist: ich bin auf dem Weg zum <Wald name>, ich muss eine <Blumen name> holen, um meine Mutter von Zauber zu befreien.

Fremder mann: oh, ich habe gehört das ist eine Schwere aufgaben viel Erfolg. Und nochmal Danke für die Flasche.

----Ende Etwas überreichen----

## -----Nichts geben-----

Protagonist: Ich kann ihnen leider nichts geben.

Fremder mann: sehr schade.

Fremder mann: wohin sind sie unterwegs?

Protagonist: ich bin auf dem Weg zum <Wald name>, ich muss eine <Blumen name> holen, um meine Mutter von Zauber zu befreien.

Fremder mann: oh, ich habe gehört das ist eine Schwere aufgaben viel Erfolg.

---- Nichts geben ----

Protagonist: „ignorier ihn einfach ich habe keine Zeit mit ihm zu reden“

## ----Ignorieren----

Protagonist:

Erzähler: <name> läuft in einem schnellen Schritt weiter.

Protagonist: „Was für ein Komischer Mann hate schon angst das er mich angreift.“

Nach einiger zeit

Erzähler: <name> ist am Fuße der <berge angekommen> Berge angekommen.

Protagonist: „die Sonne ist schon untergegangen. Ich sollte mich ein paar Stunden ausruhen „

Erzähler: <name> schlagt ein Lager auf und legt sich hin.

Zeitsprung zum frühen Morgen